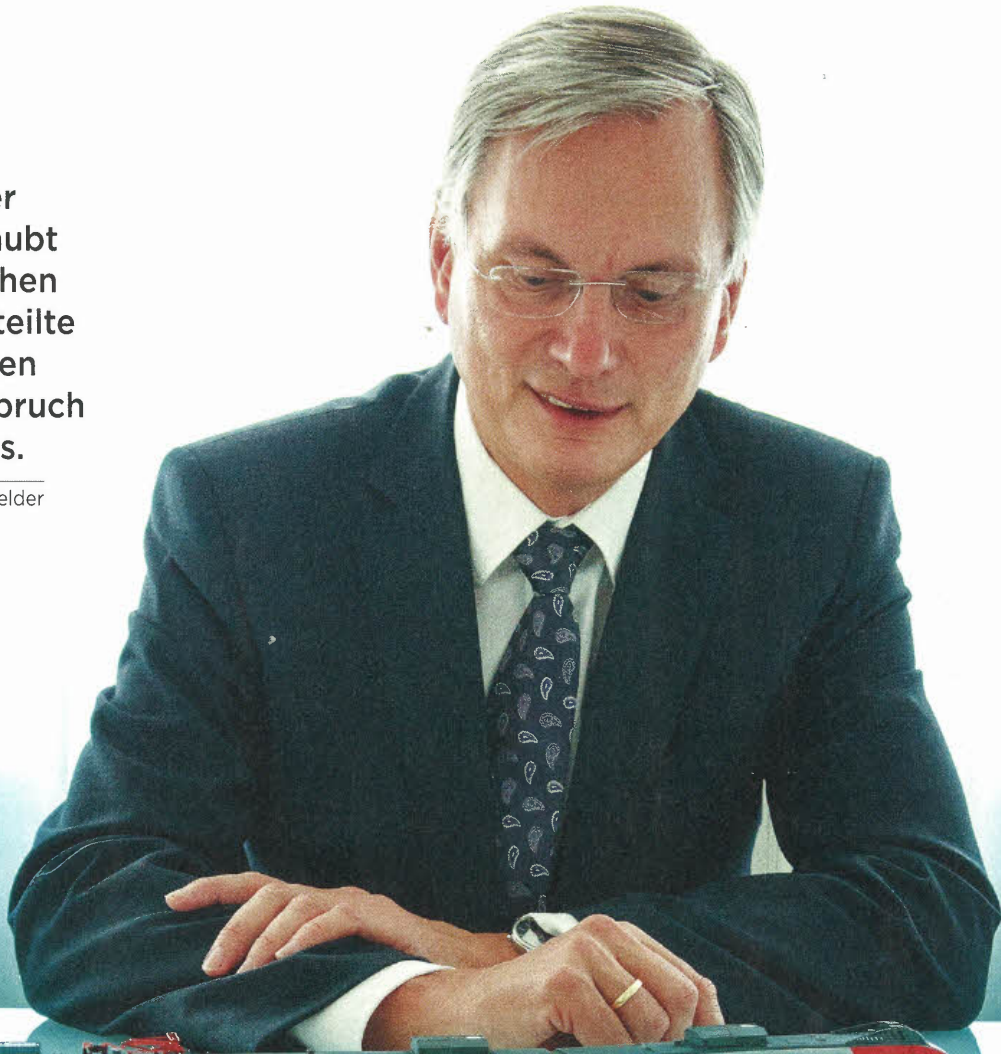


DAS AUTO IST der falsche Zugang

INTERVIEW.

Verkehrsminister
Alois Stöger glaubt
an den öffentlichen
Verkehr, das geteilte
Fahrzeug und den
baldigen Durchbruch
des Elektroautos.

Im Gespräch: Klaus Knittelfelder
Foto: Christian Müller



ALOIS

gehen i
wenn w
mich de
lichen
Sollte es
wird di
meiner

Gehe
2030 r
mehr F
ben wi

STÖGE

teilen. I
meister
fahren,
ßen.

Und

Stehen

STÖGE

spiel au

Bahnhö

Zugkar

Wir ha

Möglie

Expe

500.00

chende

gen. Te

STÖGI

EIN ZEICHEN
HÖCHSTER
QUALITÄT

7
JAHRE
KIA
GARANTIE



product
design
2014

ALOIS STÖGER

Geboren am 3. 9. 1960.
Karriere: Gelernter Maschinenschlosser. Er begann seine politische Karriere in der Gewerkschaft. Von 2008

bis 2014 war der Oberösterreichische Gesundheitsminister, seit September Minister für Verkehr, Innovation, Technologie (SPÖ).

Herr Minister, wie werden Sie sich 2030 fortbewegen?

ALOIS STÖGER: Vom Auto auszugehen ist sicher der falsche Zugang, wenn wir über 2030 reden. Ich werde mich dann wahrscheinlich mit öffentlichen Verkehrsmitteln fortbewegen. Sollte es doch mit dem Auto sein, dann wird dieses elektrisch und nicht in meinem Privatbesitz sein.

Gehen Sie davon aus, dass es 2030 noch Haushalte mit drei oder mehr Fahrzeugen in der Garage geben wird?

STÖGER: Nein. Man wird das Auto teilen. Die Zukunft ist Carsharing. Die meisten Autos stehen viel öfter, als sie fahren, müssten also Stehzeuge heißen.

Und was wollen Sie gegen das Stehen tun?

STÖGER: Wir brauchen zum Beispiel auch Mietwägen und E-Bikes vor Bahnhöfen. Das muss man mit einer Zugkarte gleich mitbuchen können. Wir haben mit dem Internet neue Möglichkeiten.

Experten meinen, eine Stadt unter 500.000 Einwohnern könne kein flächendeckendes Carsharingnetz tragen. Teilen Sie diese Ansicht?

STÖGER: Warum soll es nicht funkti-

onieren? Dann braucht es eben andere Formen von Carsharing. Wie zum Beispiel Garagen in Wohngebieten mit lauter gemeinsamen Autos.

Was ist für Sie die ideale Mobilität?

STÖGER: Mit dem Rad oder zu Fuß zum Bahnhof, mit dem Zug weiter, für den Rest der Strecke gibt's dann wieder öffentliche Verkehrsmittel oder von mir aus auch Taxis. Fairer Verkehr ist öffentlich, das müssen wir irgendwann alle einsehen.

Was ist Ihnen wichtiger: Leistbarkeit oder Umweltschutz?

STÖGER: Wenn Umweltschutz nicht leistbar ist, gibt es ihn nicht.

In Wien kann man ohne Auto relativ gut leben. Wäre es nicht an der Zeit für eine Citymaut?

STÖGER: Ob das für Wien passt, kann ich nicht sagen. Aber Gebühren auf Autofahren, wo es nicht unbedingt sein muss, sind keine schlechte Idee.

Agrarminister Rupprechter fährt ein E-Auto. Wissen Sie, wo er tankt?

STÖGER: Das weiß ich nicht. Aber ich gehe davon aus, dass es auch in seinem Ministerium eine Tankstelle gibt. Wir haben für unser E-Auto jedenfalls eine.

Und was fahren Sie privat?

STÖGER: Renault Mégane. Aber sehr selten.

Was kann man tun, um Ladeinfrastruktur für E-Autos zu verbessern?

STÖGER: Wir haben die Entwicklung von E-Mobilen mit 20 Millionen Euro gefördert. In den nächsten Jahren wird das E-Auto für weite Teile der Bevölkerung preislich attraktiv sein. Dann werden die Menschen E-mobil.

Wenn es mehr E-Autos gibt, wird die Stromnachfrage steigen. Fürchten Sie einen höheren Strompreis?

STÖGER: Nein. Wir werden dann mehr Erzeugungsmöglichkeiten haben.


Sollte man E-Autos von der Maut ausschließen?

STÖGER: Wenn ich vom Verbrennungsmotor wegkommen will, muss ich E-Autos weniger stark besteuern.

Werden Ihnen nicht Einnahmen in Milliardenhöhe aus der Mineralölsteuer abgehen?

STÖGER: Es wird auch dann noch genug Geld für die Erhaltung der Straßen zur Verfügung stehen. Straßen sind öffentliche Leistungen, für die muss man als Benützer auch bezahlen.

Sie glauben also daran, dass die Leute nicht nach Zwölfzylindern gieren, wenn E-Autos leistbar sind?

STÖGER: Wenn die Leute sehen, wie super das ist, werden Sie's bestimmt annehmen. 

IN ZEICHEN
HÖCHSTER
QUALITÄT
7 JAHRE
KIA
GARANTIE

Land am Strome!

100 % Elektro. Der neue Kia Soul EV.



www.kia.com

SOUL EV



The Power to Surprise



CO₂-Emission: 0 g/km¹⁾, 14,7 kWh/100km, Reichweite: bis zu 212km²⁾

Symbolfoto. Satz und Druckfehler vorbehalten. 1) Nutzung von Strom aus 100 Prozent regenerativen Quellen vorausgesetzt. 2) Gemessen am europäischen Verbrauchszyklus. Reichweite abhängig von Faktoren wie z. B. Fahrstil, Streckenprofil, Temperatur, Heizung/Klimatisierung, Vortemperaturung. *) 7 Jahre/150.000km Werksgarantie.